



Abonnementspreis vierteljährlich mit „Illustrirtem Sonntagblatt“ bei den Abnehmern 1,40 Mk., in den Ausgabestellen 1,20 Mk., beim Postlager 1,50 Mk., mit Postbefreiung 1,95 Mk. Die einzelne Nr. wird mit 10 Pf. berechnet. Redaction und Expedition: Altenburger Schulpf. 5.

Insertions-Gebühr für die 4spaltige Korrespondenz oder deren Raum 1/2 Pf., für die Privat- in Merseburg und Umgebung 10 Pf. Für periodische u. größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung nach Vereinbarung. Komplettes Satz- u. Druckgeschäft höher berechnet. Notizen und Reclamen außerhalb des Inseratenpreises 30 Pf., Zeitungen nach Uebereinstimmung. Sammelliche Anzeigen-Bureaus nehmen Inserate entgegen.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land. (Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung.) Gratis-Beilage: „Illustrirtes Sonntagblatt.“

Das „Merseburger Kreisblatt“ erscheint täglich Nachmittags 4 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Anzeigen-Annahme für die Tagesnummern bis 9 Uhr Nachmittags, größere Anzeigen werden möglichst tags zuvor eintreten.

Bekanntmachung.

Einrichtung von Postagenturen in Tanga und Lindi (Deutsch-Ostafrika.)

In Tanga und Lindi (Deutsch-Ostafrika) sind Kaiserliche Postagenturen eingerichtet worden. Dieselben vermitteln den Austausch von Briefsendungen jeder Art, sowie von Postpaketen bis 3 kg, 5 kg und die Bestellung von Zeitungen. Im Verkehr mit den neuen Postagenturen kommen die Portotaxen des Weltpostvereins zur Anwendung. In Deutschland werden erhoben:

für frankirte Briefe	20 Pf.	für je 15 g.
„ unfrankirte Briefe	40 „	
„ Postkarten	10 „	für je 50 g.
„ Postkarten mit Antwort	20 „	
„ Druckfachen, Warenproben und Geschäftspapiere	5 „	
„ mindestens jedoch 10 Pf. für Warenproben und 20 Pf. für Geschäftspapiere,		
an Einschreibgebühr	20 Pf.	

Der Austausch von Postpaketen bis 5 kg erfolgt auf dem Wege über Hamburg, von solchen bis 3 kg auf dem Wege über Kapel mittels der Reichs-Postdampfer der Deutschen Dampfschiffahrtsgesellschaft. Das vom Abnehmer im Voraus zu entrichtende Porto für ein Postpaket beträgt auf beiden Wegen 3 Mk. 20 Pf.

Die Zeitungsgelder betragen 60 Pf. vierteljährlich für jede Wochen-Ausgabe.

Ueber das Weitere ertheilen die Postämter auf Verlangen Auskunft. Berlin W., den 30. Mai 1891. Der Staatssecretär des Reichs-Postamts, von Stephan.

Des Königs Majestät haben mittelst Allerhöchster Ordre vom 27. v. Mts. dem Central-Comitee des Preussischen Vereins zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger die Erlaubnis zu ertheilen geruht, für die Zwecke des Vereins in den Jahren 1891, 1892 und 1893 je eine **Geldlotterie** zu veranstalten und die zu jeder Ziehung auszugebenden 400 000 Loose à 3 Mk. in ganze Bezirke der Monarchie zu vertheilen.

Die Ortspolizeibehörden des Kreises wie sie an, dem Betriebe der Loose nicht hinderlich zu sein. Merseburg, den 6. Juni 1891. Der Königliche Landrath, Weidlich.

Der Communicationsweg von Craacu bis an die Lauchstädter Baum- burger-Straße ist wegen Pflasterung vom 15. d. Mts. an gesperrt. Das von und nach Craacu passierende Fuhrwerk hat die Straßen Lauchstädt — Schabendorf oder Lauchstädt — Wülfendorf zu benutzen. Wülfendorf, den 10. Juni 1891. Der Amtsvorsteher.

Merseburg, den 11. Juni 1891.

Parlamentsschau.

Das Abgeordnetenhaus ist mit der Aufarbeitung des rückständigen Materials in der letzten Woche eifrig beschäftigt gewesen, so daß wenn etwa Ende nächster Woche der Schluss der Session eintreten wird, die parlamentarische Scene im Ganzen eine überreiche sein wird. Zunächst wurde das Sperrgeldergesetz, über welches im vergangenen Jahre eine Einigung nicht erzielt werden konnte, zwar nicht nach den Vorschlägen der Regierung, so doch in Uebereinstimmung mit ihr erlobt: die den katholischen Geistlichen in der Culturlampfzeit entzogenen Gelder werden in der Summe von 16 Millionen Mark der katholischen Kirche und zwar den Diöcesen mit der Bestimmung überwiesen, daß diejenigen Institute und Personen, welche Einbuße an ihren Einkünften durch die Sperrung erlitten haben, zu entschädigen sind; für eine ordnungsgemäße Verwendung sind diejenigen Cautele, welche das Interesse des Staates erfordert, eingeführt. Der Reichskanzler erklärte, daß die Regierung, um den Frieden mit der katholischen Kirche zu fördern, den Entwurf in der von der Commission vorgeschlagenen Form annehmen werde; eine gleiche Erklärung wurde von dem Centrum abgegeben; auch die übrigen Parteien stimmten zu, nur die Nationalliberalen und ein Theil der Freirepublicaner glaubten sich von dem Gesetz in der bezeichneten Richtung keine gute Wirkung versprechen zu können und stimmten deshalb dagegen. Erledigt wurde ferner die Senatsdarlehensvorlage bei deren dritter Beratung es zu warmen Kundgebungen der Anerkennung und des Dankes für den demnachst aus seinem Amt scheidenden Minister von Maybach kam. Ein aus dem Hause eingebrachter Antrag wegen des Verbots des Privathandels mit Staatslotterieloose, der mit Gelotrafie belegt werden soll, wurde angenommen, nachdem der Finanzminister sich im Ganzen zustimmend geäußert, ohne der noch ausstehenden Entscheidung der Staatsregierung vorzugreifen. Ein sich daran knüpfender Vorschlag der Commission, die Zahl der Lotterieloose zu vermehren, wurde zu weiterer Prüfung der Budgetcommission überwiegen und ein Vorschlag auf Regelung des Lotteriewesens durch das Reich angenommen. Ferner wurde in einem Antrag zur Belämpfung der Ueber-

schwemmungsgefahr die Erhöhung der dem landwirthschaftlichen Ministerium zugewiesenen Fonds für Waldkulturen befristet, nachdem der landwirthschaftliche Minister für diesen Zweck betont hatte. Ferner wurde das bereits im Herrenhause berathene Gesetz über die außerordentliche Armenlast, welches den Landarmenverbänden die Kur und Pflege Geisteskranker, Blinder u. s. w. zumeist, mit einigen Aenderungen genehmigt.

Von allgemeinerem Interesse war die Beratung des Gesetzes zur Beförderung der Errichtung von Rentengütern durch die Maßnahme, daß durch Vermittelung der staatlichen Rentenkassen die Renten, soweit sie ablosbar sind, abgelöst werden können; es soll dadurch die Selbstmadung der ländlichen Arbeiter erleichtert werden. Es wurde hierbei einreicht der Versuch unternommen, nachträglich die Unablosbarkeit, welche nach dem vorjährigen Gesetz verträglich verhandelt werden kann, wieder auszuschließen, und andererseits die Möglichkeit zu schaffen, auch nur für Häuser und Wohnungen Rentenablosbarkeit einzuführen. Der Finanzminister trat in bezug diesen Verjuchen mit Erfolg und mit dem Hinweis entgegen, daß das vorjährige Gesetz jetzt nicht geändert werden könne; zugleich führte er aus, daß die vorgelegene Rentenablosung die Grundbesitzer zur Errichtung von ablosbaren Rentengütern geneigter machen werde. Nachdem dann noch die für die Sicherung der Rentenkassen erforderlichen Bestimmungen, abweichend von der ursprünglichen Vorlage, geregelt waren, wurde das Gesetz, gegen welches allein von freistimmiger Seite, angeblich weil es die Abhängigkeit der Rentenerspflichteten befördere, Widerspruch erhoben war, angenommen.

Zum Schluss ist noch zu erwähnen, daß mehrere neue und kleinere Vorlagen, die der Vertrag wegen der Herstellung einer neuen Jahrbahn in der Außen- sowie die Begrenzung für die Provinz Sachsen, sowie die Gesetze, betreffend Entzogenen in die Hörselle und Landgüterrolle auf Grund der Generalcommission, betreffend die Herstellung der Fabriken mit Vorausleistung für den Wegbau in den Provinzen Brandenburg, Schleswig-Holstein und der Rheinprovinz, und betreffend die Pensionierung der Gemeindebeamten in den Landgemeinden der Rheinprovinz ohne erhebliche Debatten genehmigt wurden.

Der Schwerpunkt der parlamentarischen Thätigkeit wird vom Freitag (12. Juni) ab im Herrenhause liegen, wo vor allem der Etat und die im Abgeordnetenhaus wieder abgeänderte Landgemeindeförderung des endgültigen Abschusses harren.

Neueste Nachrichten.

Deutschland, Berlin, 11. Juni. Kaiser Wilhelm unterzieht jetzt täglich auf dem Bornstedter Felde bei Potsdam die dortigen Regimenter einer Besichtigung, deren Schluss in der Regel ein Gefechts-Exerciren bildet. Auch die Kaiserin und der Kronprinz Wilhelm sind bei den Uebungen zugegen. Am Nachmittag widmet sich der Kaiser im neuen Palais in der Regel den Regierungsgeschäften.

Eine Begegnung zwischen dem Kaiser und dem Fürsten Bismarck liegt nicht mehr so ganz außerhalb der Grenzen der Möglichkeit. Ein Besuch, welchen Graf Baldersee in Friedrichsruhe erneut abgelehnt hat, soll sich hiermit beschließen. Fürst Bismarck selbst denkt heute auch über gewisse Dinge schon ganz erheblich anders, als früher, namentlich hat Graf Herber, des Fürsten ältester Sohn, dazu beigetragen, seinen Vater zu überzeugen. Nur in einem Punkte besteht auch nicht der leiseste Zweifel: Kanzler wird der Fürst nicht wieder und will es auch selbst nicht! Bertraten Personen gegenüber hat er in den letzten Tagen Aeußerungen gethan, die hieran auch nicht den geringsten Zweifel lassen.

Der bekannte Afrika-reisende Dr. Schweinfurth ist von einer fünfmonatlichen Reise nach Abyssinien im besten Wohlfahrten und mit reichen Pflanzenzoothen nach Berlin zurückgekehrt. Schweinfurth wird nun auch an den Verhandlungen des deutschen Kolonialrathes theilnehmen, zu dessen Mitglied er ernannt worden ist.

Der deutsche Reichsanzeiger publicirt in seiner neuesten Nummer das in der letzten Parlamentssession beschlossene Zuckersteuergesetz.

Durch Allerhöchsten Erlass vom 4. d. M. sind unter gleichzeitiger Bestallung als Kronjubiläum, der Präsident des Reichsbankdirectors Dr. Koch, ferner der Präsident der Justizprüfungscommission Prof. Stödel und der Birr. Hof- u. Posthof- und vortragender Rath im Reichs-Postamt Prof. Dr. Dambach aus besonderem königlichen Vertrauen auf Lebenszeit ins Preussische Herrenhaus berufen.

Preussische Abgeordnetenversammlung. Am 10. Juni. Zur Feier der hundertsten Sitzung der Session prangte auf dem Plage des Reichspräsidenten ein hohes Blumenarrangement, welches in weißen Blüten die Zahl „100“ aufweist. Eingegangen ist ein Gesekentwurf betr. die Königl. Gewerbegerichte in der Rheinprovinz. Auf der Tagesordnung standen nur Petitionen. Eine Anzahl von Petitionen, betr. die Zulassung ausländischer Arbeiter zur Beschäftigung in der Landwirthschaft in Preußen wurde der Regierung zur Erwägung überwiesen, da die Mehrheit des Hauses sich der Ansicht zuneigt, daß der Nachtrag nach ländlichen Arbeitern durch das heutige Angebot noch nicht genügt sei. Eine Petition von Zulassung weiblicher Personen zur Ausübung des Apotheker-Berufes wurde der Regierung ebenfalls zur Erwägung überwiesen. Im Uebrigen sind die Petitionen nur lokaler Natur und nicht von allgemeinem Interesse. Das Haus vertagte sich auf Donnerstag Mittag 12 Uhr, wo der freistimmige Antrag, betr. die Vorlegung des Materials über die Kornzölle berathen werden wird.

Ungarn. Aus Brünn wird gemeldet, daß die Königin Carolina von Sachsen, als sie am letzten Sonnabend von Eichenowitz, wo sie das von ihr gegründete Armenhaus besichtigte, zur Bahn fuhr, sich in großer Gefahr befunden hat. Vor dem Dorfe Hartzig schlug ein Blitzstrahl knapp vor der königlichen Equipage ein; die Pferde schreckten, doch gelang es dem Kutscher, sie zu bändigen. Die Königin mußte in Hartzig

halt machen und konnte erst, nachdem das Gewitter vorüber war, die Fahrt fortsetzen. — Kaiser Franz Josef ist nach Schluß der Inspektion der Lagertruppen in Bruck nach Wien zurückgekehrt. — Die socialdemokratische Wählervereine vom ersten Mai wirkt in Süd-Ungarn noch immer fort. In Draßburg, umweit von Zegedin, haben auch Neue Bauernrevolten begonnen. Es sind 46 Knechte verhaftet.

Großbritannien. Alle Zeitungen besprechen das Ende des Cummingprozeßes, in welchem der Oberst Cumming als Betrüger hingestellt ist. Die meisten Zeitungen legen das Hauptgewicht darauf, daß der Prinz von Wales in diese faule Sache verwickelt ist. „Daily News“ und „Chronicle“ greifen Cumming wie den Prinzen mit großer Heftigkeit an und sagen, diese Spielaffäre könne einen bedeutenden Einfluß auf die Zukunft des Thronfolgers haben. „Daily News“ finden es besonders bedauerlich, daß der Prinz Spielmarken bei sich getragen habe, und brandmarken den Oberst Cumming geradezu als Schuft. „Standard“ findet in dem Vorfall eine unerhörte Verrottung der vornehmsten englischen Gesellschaft. Cumming taugt gar nichts, und die, welche mit ihm verkehrt hätten, taugen nicht viel. Die „Times“ bedauern, daß der Kronprinz von England in dieser Angelegenheit ergriffen und es notorischer Spieler unter Betrüggern aufträte. Es wäre zu wünschen, daß auch der Prinz sich verpflichte, seine Karte nicht anzuhängen. — Der Streik der Londoner Dombausucher ist durch Nachgeben der Verwaltung so gut wie beendet.

Rußland. Der Thronfolger Nikolaus wird gegen Ende Juli wieder in Rußland eintreffen und zunächst ein Jubiläum der Uralischen Soldaten mit begehen. Ueber Moskau erfolgt dann die Reise nach Petersburg. — In Sibirien sind vielfach Gräueltaten der Bauern gegen die Juden ausgedehnt, denen die Behörden in seiner Weise feuern. Viele der Angegriffenen wandern aus. Ein neuer Erlass des Caren verbietet die Anstellung der Juden als vereidete Böhrenmacher. — Viele nach Brasilien ausgewanderte russische Familien sind jetzt völlig mittellos zurückgekehrt. Sie sagen, sie wurden in Brasilien von den Plantagenbesitzern wie Sklaven behandelt.

Italien. Das Kardinalcollegium, welches eigentlich aus 80 Kardinalen bestehen soll, zählt gegenwärtig 64 Mitglieder. Der Nationalität nach befinden sich hierunter 34 Italiener, 8 Franzosen, 6 Oesterreicher, 4 Spanier, 2 Deutsche, 2 Engländer, 2 Portugiesen, 1 Pole, 1 Belgier, 1 Schweizer, 1 Amerikaner, 1 Kanadier, 1 Australier. — König Humbert empfangt in der vor-mals päpstlichen Stadt Orvieto die Halbzigung des dortigen Bischofs. Es ist dies der erste derartige Fall in dem früher päpstlichen Gebiet; derselbe wird als ein Beweis der seit Crispinis Rücktritt erfolgten Besserung der Beziehungen zum Vatikan angesehen.

Frankreich. Die Nachricht der Londoner „Times“, daß Frankreich dem Caren vor Kurzem ein vollständiges Bündnis vorgeschlagen habe, beruht mit allen Zusätzen auf freier Erfindung. Nicht vor Kurzem, sondern bereits vor fast vier Monaten hat Frankreich dem Caren förmlich eine solche Stellung erbeten und ein etwaigen deutsch-französischen Kriege einnehmen werde. Der Czar hat diese Frage bis heute unbeantwortet gelassen und wird sie allem Anscheine nach in Zukunft nicht beantworten. Alles Uebrige gehört in das Reich der Mythenbildung. — Das Journal „Rati“ bringt einen Artikel gegen die jenseitigen Künstler, welche trotz der bekannten Vorzüge die Berliner Ausstellung besichtigt haben.

In Roubaix dauert der Streik der Weber immer noch fort, in Paris wollen die Pferdebesitzer den Beispiel der Dombausucher folgen und ebenfalls durch einen Ausbruch neue Worthelle zu erlangen suchen. — Vor einem Pariser Polizeikommissariat, dessen Leiter sich durch seine Strenge gegen anaristische Aufwölbe einen Namen gemacht hat, plägte eine Dynamitpatrone, die am Samstag erheblichen Schaden anrichtete. Zweiessel liegt ein anaristischer Nachsetzer vor.

Annahme von Inseraten nur bis 9 Uhr Vormittags.

Portugal. Die erste Kammer der Cortes hat jetzt ebenfalls den neuen Kolonialvertrag mit England angenommen. — Wegen der englisch-portugiesischen Streitigkeiten am Bunge-Fluss in Südbrasilien ist zwischen dem portugiesischen Gouverneur und dem dort kommandierenden britischen Admiral ein freundschaftliches Abkommen getroffen. Hiermit ist auch dieser Streitfall beigelegt.

Orient. Die griechischen Räuber in der Türkei, welche die deutschen Touristen gefangen genommen hatten, verließen ihre Gefischaft. Von dem Gefolge von 200.000 Frks. hat der Räuberhauptmann Athanas 50.000 für sich behalten, 90.000 haben seine Kameraden bekommen, 60.000 sind unter den armen Reuten verteilt. Daraus ergibt sich schon von selbst, daß die Befreiung Alles aufheben wird, den Dandisten Mittel und Wege zur Flucht vor den verfolgten türkischen Truppen zu verschaffen. — Als Urheber der großen Schlägerien in der Gebirgs- und Berggegend werden jetzt die Franziskaner-Ordensbrüder bezeichnet, welche angeblich Uebergriffe orthodoxer Geistlicher thätlich entgegenzogen. Jedenfalls sind die Mithatgebenden Szenen so unendlich, wie nur irgend möglich. — Fürst Ferdinand von Bulgarien hat eine Baderkur nach Karlsbad angetreten. Während seiner Abwesenheit ist der Ministerpräsident Stambulow Regent des Fürstentums. — Ein komisches Zusammenstoß ist es, daß das gegenwärtige serbische Ministerium aus lauter Zungengefellen besteht. Ministerpräsident Basiß ist jetzt seinen Ministern rollen mit gutem Beispiel voranzugehen und hat sich auf einer Urlaubsreise nach Italien in der russischen Kirche zu Florenz mit einem Fräulein Georgine Dariovic trauen lassen.

Provinz und Umgegend.

† Artorn, 8. Juni. In das hiesige Krankehaus wurde heute der Arbeiter Wältermann aus Gohsen aufgenommen, welcher mit einer Schußwunde im Fuße gestern im Walde aufgefunden worden ist. Man jagt, daß A. a's Bildlich bekannt und die Verletzung ihm bei Ausübung dieses unerlaubten Handwerks beibringt worden ist.

† Halle, 9. Juni. Ein schweres Gewitter, verbunden mit gewaltigem Regen und nicht unbedeutlichem Schloßknall, zog gestern Abend über unsere Stadt. Der Hagel schlug in die Wohnung des Kaufmanns Forberg am Markt hieselbst ein, fuhr durch die Telefonleitung in das Comptoir, warf dieselbe den Buchhalter, glücklicherweise ohne ihn weiter zu beschädigen, zu Boden und versagte das ganze Zimmer. Weiteren Schaden hat der Hagel nicht angerichtet. Auch in der Nähe des Centralbahnhofs soll der Hagel eingeschlagen haben, erfreulicherweise auch hier ohne nennenswerten Schaden zu verurtheilen.

† Weissenfels, 9. Juni. Gestern Nachmittag gegen 5 Uhr entlud sich ein sehr heftiges Gewitter über unserer Stadt, das von stürmischen Regengüssen und heftigem Hagelschlag begleitet war. Die mit ziemlicher Dichtigkeit fallenden Hagelkörner erreichten zum Theil die Größe von Taubeneiern und haben in Flur, Gärten und an Obstbäumen nicht unbedeutlichen Schaden angerichtet.

† Stößen, 9. Juni. Heute Nachmittag entlud sich über unserer Gegend mehrere Gewitter, die außer heftigen Regen auch starkes Hagelwetter mit sich führten. Besonders die Dittschalen Brüttig, Götzbilg, Schmeidorf wurden sehr betroffen, während über Stößen hinwies nichts vom Hagel zu merken war.

† Rumburg, 9. Juni. Ein merkwürdiges Gewitter zog gestern Nachmittag mit ziemlich

heftigen Donnerschlägen über unsere Stadt. Während es auf dem Bahnhofs und jenseits derselben regnete und schloßte, sind in der Stadt selbst nur einige Tropfen gefallen.

† Nordhausen, 10. Juni. Ein furchtbares Gewitter entlud sich gestern Nachmittag gegen 3 Uhr über unserer Stadt. Durch den wüstenbräuhartigen Regen, vermischt mit Hagel, entzündeten in den Straßen förmliche Ströme, so daß die Postkutsche auf einige Zeit gestoppt wurde. In der Unterstadt stieß sich das Wasser herab, daß es in die Häuser und Läden einbrach und theilweise auch Schaden anrichtete. Glücklich Weise hat das Unwetter, welches etwa eine halbe Stunde anhält, in den Feldern weniger Schaden gethan.

† Hettstedt, 8. Juni. Gestern Nacht wurde dem Fleischermeister F. hier mittels Einbruches Fleisch und Wurst im Werthe von 80 M. gestohlen. Derselbe ist in diesem Jahre bereits einmal bestohlen worden. Allem Anschein nach ist es immer dieselbe Bande, welche seit längerer Zeit unsere Stadt heunimmt. — Gestern früh unterlegten zwischen Riechhof und Sangerhausen die Maschine und einige Wagen des Güterzuges. Die Wagen wurden beschädigt, doch kam dabei weiteres Unglück nicht vor.

† Magdeburg, 10. Juni. Der Realitätsstreit über die Führerschaft in unserer Provinz, der zwischen den Städten Magdeburg und Halle immer wieder auftaucht, treibt sich auch ganz ergiebige Wägen. Eine Folge ist jetzt wieder zu beobachten. Bekanntlich kam in unserm letzten Provinziallandtage die Verlegung des Verwaltungssitzes von Merseburg nach Magdeburg oder Halle in Frage. Doch blieb es bei Merseburg. Halle hatte nun durch den Berliner Architekten Schring den Bauplan eines Provinziallandtagsgebäudes für Halle ausarbeiten lassen, um wiederum in diesem Sinne auf die Provinziallandtagsabgeordneten einzuwirken. Dieser Entwurf oder vielmehr nur ein Theil desselben, nämlich die Vorderansicht zu einem Ständehause der Provinz Sachsen für Halle a. S. ist nun gegenwärtig in der internationalen Kunstaussstellung in Berlin ausgestellt. Dazu schreibt ein Correspondent einer Magdeburger Localzeitung: „Was stand unter diesem Bilde zu lesen? Entwurf zum Ständehause der Provinz Sachsen für Halle a. S.“ Ich konnte mich trotz des in der Nähe anwesenden Publikums eines lauten Lachens so dieser neuen Blüthe des Berliner Gebäuwes nicht erwehren. Es wird mich jetzt nicht mehr wundern, wenn ich demnächst einen Entwurf zum Reichstagsgebäude in Halle a. S. begegnen sollte. So harmlos dieser Fall an sich ist, so zeigt er doch wieder, wie die Hallenser Reichstagskandidat bei jeder Gelegenheit ihre Finger nach fremdem Gute ausstrecken und kein Mittel unversucht lassen, um Magdeburg den Rang als Hauptstadt der Provinz freitrag zu machen. Magdeburg wird sich über die Entwürfe der „geliebten“ Nachbarstadt im Bewußtsein seines Wertes, seiner Größe und Bedeutung zu trösten wissen und aus guten Gründen darauf verzichten, erstlich in einem Wettstreit mit einer Stadt zu treten, die es lediglich ihrer Universitäts zu danken hat, wenn man sich ihr rühet.“

† Apolda, 10. Juni. Ein Solbat, Namens Koch, der 9. Compagnie des 36. Infanterie-Regiments in Halle, welcher nach beendetem Urlaub von Fürstfeld aus nach seiner Garnison zurückkehrte, wollte, gab an, zwischen Fürstfeld und Peusdorf von drei Soldaten angefallen und nach heftigem Kampfe seines Seitengewehrs und eines Küchens mit Lebensmitteln, sowie seiner Barocktasche beraubt zu sein. Die ganze dem hiesigen Polizeiamt angezeigte Geschichte ist jedoch

kein und Sohn, so solle ich mit. Nun Gott beschließen.

Im Familienzimmer traf der Hausherr einen flüchtigen, feingebildeten Mann. Es waren nur noch wenige Tage bis zur Eröffnung des neuen Magazins. Er unterrichtete sich bereits angelegentlich mit den Damen des Hauses, und Lucie schenkte ihm mit großem Vergnügen ihr Ohr zu lauschen. Er stellte sich selbst vor als Robert Bernhard. „Wie der Director des Magazins?“, rief Ehrlein erlautend. „Geweiß!“ war die höfliche Antwort. „Da ich nun einmal ihr Nachbar werde, hielt ich es für meine Pflicht, Ihnen meine Aufmerksamkeit zu machen. Warum sollen wir nicht in Frieden nebeneinander leben? Unser Kraut wird sich die Nachbarschaft der alten Firma Traugott Ehrlein und Sohn stets zur Ehre schätzen.“ Ehrlein lächelte ironisch, aber der Besucher verzog keine Mine, und auch Herr Konrad hatte keinen Anstoß, weitere Thematika zu berühren, die einen peinlichen Eindruck hinterlassen hätten. Man verabredete sich noch eine directe, einen tiefen Blick mit Lucie wechselnd, der diese zurück machte.

Der Geschäftsbücher in Magazins hatte begonnen, die Wirtin der neuen, ungemein großartigen Konfurrenz war eine schwache. Konrad Ehrlein hatte heimlich wohl solche Beschäftigungen gehabt, aber sie nie vor sich selbst geäußert. Er hatte sich von Anderen einflößen. Die Kaiserin strömten in das neue Establishement, die reiche Auswahl, der herrliche Glanz waren gewöhnliche Zugmittel und mehr und mehr schwand die Tagesnummer in der Kasse der Firma Ehrlein und Sohn. Herr Konrad verhoffte und verdrehte seine Anstrengungen, der Erfolg hielt

von dem Angehörten nur erlangen worden, um für seine Urlaubsbereitschaft eine Entschädigungsgrund zu haben. Koch hatte, um die Sache recht glaubwürdig zu machen, sich selbst die Uniform zerlegt und das Seitengewehr, sowie ein Rüstchen mit Inhalt an verschiedenen Stellen der Straße nach Fürstfeld umhergefreut.

† Lauterberg, 8. Juni. Major v. Wilmann ist heute Abend in Begleitung seines schwärzen Dieners Concurrir hier eingetroffen. Das Ansehen des Reichscommissars läßt auf Wohlbehagen schließen.

Stadt und Kreis.

Merseburg, den 11. Juni 1891.

Verträge für den lokalen Theil sind uns willkommen. Mittelseligen bitten wir mündlich oder schriftlich der Redaction zugehen zu lassen.

Die Eisenbahnbeamten haben bei dem Transport von Reiseförben vielfach aber mangelhaften Verstand zu zeigen. Es sei deshalb aufmerksam gemacht, daß der beste Verstand bei Reiseförben, welche nicht mit eisernen Deckelstücken versehen sind, durch einen eisernen Stab, welcher durch beide Oefen des Korbes durchgehoben und an dem einen ringförmigen Ende mit einem Vorlegestock versehen werden muß, bewirkt wird. Die solchermaßen mit einem Vorlegestock versehenen Reiseförbe sind besser geschützt, als diejenigen, welche mittels zweier direct in die Oefen eingehender Vorlegestöcke versehen werden, denn die aus Gesecht gefertigten Deckelstücken gehen vielfach nach und ermöglichen ein Durchdringen der Vorlegestöcke, namentlich wenn solche verhältnißmäßig klein sind.

Nach einer interessanten astronomischen Erscheinung steht uns in diesem Jahre bevor, nämlich eine totale Mondfinsternis in der Nacht vom 15. zum 12. November. Hoffentlich gelingt es bei dieser Finsternis, welche in der Totalität etwa von 12 Uhr 25 Minuten bis 1 Uhr 48 Minuten dauert und in ihrem ganzen Verlaufe gesehen werden kann, weil der Mond um 15. kurz vor 4 Uhr Nachmittags auf und erst am 16. Morgens vor 8 Uhr untergeht, gute Beobachtungen zu erzielen. Der Mond steht dabei in beträchtlicher Höhe, circa 56° über dem Horizont und wenig westlich vom Meridian.

Sonderzüge. Wie alljährlich werden auch in diesem Sommer in den Monaten Juli und August Sonderzüge von Berlin nach Frankfurt a. M. und Basel über Halle — Eisenach — Wehra — Frankfurt a. M. sowie nach Stuttgart und Friedrichshafen über Halle — Sulz — Münsingen — Würzburg — Heilbronn von den beteiligten Eisenbahn-Verwaltungen veranstaltet.

Diese Züge, die auch auf allen größeren Thüringischen Stationen Reisende aufnehmen und bei welchen eine Fahrpreisermäßigung von 50 %, gewährt wird, werden wie folgt abgefahren: a. Nach Frankfurt a. M. und Basel mit Abfahrt am 4. Juli und 8. August, von Merseburg 10 Uhr 36 Min. Nachm.; mit Abfahrt am 18. Juli, von Merseburg 9 Uhr 46 Min. Nachm. Die Reisenden ab Merseburg benutzen bis Corbeha den fahrplanmäßigen Zug. b. Nach Stuttgart und Friedrichshafen mit Abfahrt am 24. Juli, von Merseburg 10 Uhr 16 Min. Nachm. Der Verkauf von Fahrkarten zu diesen Zügen beginnt etwa 8 Tage vor Abgang der Sonderzüge. Die königliche Eisenbahn-Direction Erlurt giebt über diese Züge ausführliche Zug-Übersichten aus, welche alle weiteren Angaben über die zur Ausgabe kommenden Fahrkarten, über die Preise, Fahrpreisermäßigung für Kinder, Fahrunterbrechung, Gewährung von Freigequä u. s. w. enthalten

und vom 20. Juni d. J. ab bei den Fahrkarten-Ausgaben unentgeltlich zu haben sind, bezogen gegen Einzahlung des Portos bezogen werden können.

Die Zimmerpflanzen sollten jetzt, so wie sie irgend möglich ist, in's Freie, wenigstens also vor das Fenster, und auf den Balkon kommen. Nur ganz junge Gewächse hält man im Zimmer zurück. Je mehr man aber die Pflanzen an die frische Luft gewöhnt, desto besser werden sie den kommenden Winter überdauern. Will man besonders üppige Pflanzen erzielen, so giebt man denjenigen, welche man im Frühjahr verpflanzt hat und welche nun mit ihren Wurzeln den Topf erreicht haben, einen größeren Topf. Es ist nicht sowohl notwendig, daß die Pflanzen sofort einen viel größeren Topf erhalten, als vielmehr, daß sie, wie sie im Topf erreicht haben, unter möglicher Schonung des Wurzels verpflanzt werden. Ob der dadurch auf sie ausgeübte Reiz oder die lufthaltigere frische Erde zu so starkem Wachsthum anregen, ist vorläufig noch nicht ermittelt. Thatsache ist jedenfalls, daß ein häufiges Verpflanzen außerordentlich günstig auf die Entwicklung der Pflanzen einwirkt. Das Begießen der Pflanzen findet stets mit warmem Wasser von etwa 25 Gr. R. statt. Ein Durchguss ist in dieser Zeit der üppigsten Vegetation sehr am Plage. Auch dünnes Kammerwasser, sowie das Wasser, in welchem rohes Fleisch abgewaschen worden ist, leisten sehr gute Dienste. Neben dem Begießen sorge man durch recht häufiges Ueberbrauen und Waschen der Pflanzen für möglichst Sauberkeit der Blätter. Hierdurch hält man auch das Ungeziefer, welches sich sehr leicht vermehrt, am besten in Schranken. Stellt man seine Pflanzen vor das Fenster, so sollte man, namentlich dort, wo die Pflanzen längere Zeit der Sonne ausgesetzt sind, die Zwischenräume zwischen den Töpfen mit Moos, das man beständig feucht hält, ausstopfen. Man sichert sich dadurch gegen ein zu starkes Austrocknen der Erde. Statt des Mooses kann man auch Sägepäppe oder Korkspäne verwenden, zur Noth auch Erde oder Sand. In letztere begeben man grobkörnigen Sand, der schnell abgeht, einen hübschen Hintergrund abgiebt und die darunterliegende Schicht gleichmäßig feucht erhält. Die zarten Pflanzen, welche man in kleinen Glaskübeln pflanzt, müssen vor jedem directen Sonnenstrahl geschützt werden, weshalb man die Kübeln bis auf die Rückseite mit Zeitungspapier überzieht. Dann kann man denselben den sonnigsten Stand geben, ohne daß die Pflanzen leiden.

Pflichtlicher Reiseverkehr. Im Hinblick auf den Beginn der Zeit gesteigerten Verkehrs hat der Minister der öffentlichen Arbeiten Anlaß genommen, den künftigen Eisenbahn-Directionen die Sorge für eine prompte Durchführung der Personenzüge, namentlich der durchgehenden Züge, besonders zur Pflicht zu machen. Nächste der künftigen fahrplanmäßigen Verbesserung, auf welche in erster Reihe mit aller Strenge hingewirkt werden muß, ist darauf Bedacht zu nehmen, die Folgen etwa eingetretener Verpätungen für die Reisenden thunlichst zu mildern und abzumildern. Um Veranlassungen in diesem Punkte vorzubeugen, sind die für die Beförderung von Reisenden verpäteter Züge über Hilfskrouen sowie für die Nachbringung verpäteter Züge durch Sonderzüge (gegebenen Falls unter Mitbenutzung von Güterzügen) geltenden Vorschriften den nachgeordneten Behörden und Dienststellen in Erinnerung zu bringen und ist über deren sorgfältige Befolgung zu wachen. Zugleich wird sich eine eingehende Nachprüfung für die einzelnen Züge auf Anstuf-Bahnhöfen festgelegten Wartezeiten empfehlen. In dieser Beziehung ist darauf hinzuweisen, daß zwar

„Ich habe viel verloren, aber wenn Sie denken, daß es mit der Firma Ehrlein und Sohn zu Ende ist, dann, meine Herren, treten Sie sich. Er erob sich, die Firma und ich, stehen zusammen.“

Das Geschäftstotal der Firma Ehrlein und Sohn brante eine Stunde später lichterlos; an Wandstücken und dem alten Gebäud hatte das geringe Element reiche Nahrung gefunden, und wenn auch die Feuerwehre bald nach der Entdeckung des Brandes eintraf, sie mußte sich auf den Schutz der oberen Etagen und der rückseitigen Räume beschränken, die eben selbst vor dem Feuer zu retten. Konrad Ehrlein stand vor dem Hause und starrte bitter in die Gluth, während Herr Sohn die Rettungsarbeiten leitete. Sein Zug in seinem Geschäft zeigte, was in seinem Innern vorging. Da plötzlich ein gurgelnder Schrei und der alte Mann sank zusammen. Soeben war das Firmenschild von der Höhe in die prächtigen Flammen geschleudert, Konrad Ehrlein gelangte nicht wieder zum Bewußtsein, mit seiner Kraft war es zu Ende beim „Fall der Firma.“

Die Firma Ehrlein und Sohn erlosch. Das alte Haus wurde abermals ein moderner Neubau erob sich auf seine Stelle, der mit den angrenzenden prächtigen Gebäuden vereint wurde. Als das Nichts bezogen ward, schritt Lucie Ehrlein als die Gattin des Directors Bernhard zuerst in das neue Haus. —

Auf und nieder.

(Nachdruck verboten.)
Eine moderne Erzählung von W. Reinkopf.
(Schluß aus Nummer 132.)

Die erste Tam von seinem Sohne, dem Ingenieur Max. Der junge Mann erschien, als der Bau des neuen Magazins eben begonnen hatte, bei seinem Vater. „Ich bin jetzt definitiv im Bureau des Baumeisters Müller angestellt.“ Aber ich wollte, ich könnte auch Dir gratulieren!“ antwortete Max. — „Wozu denn?“ fragte Ehrlein überaus. „Bist Du bei erträglicher Laune, Papa?“ fragte der Sohn ausweichend. „Ich willste nicht, worüber ich mich aufregen sollte“, war die ruhige Antwort. — „Um so besser. Also mein Baumeister hat die Zeichnung des Magazins abgenommen, und natürlich habe ich auch dort zu thun.“ Einen Moment war Herr Konrad denn doch überaus. Dann sagte er: „Natürlich, wo dein Brod' r' ist, mußst Du auch j' in. Ich kann es nicht verhindern, daß Du wegen dieses Baues, der auch ohne Dich fertig würde, keinen erträglichen Kosten nicht aufwenden müßt. Aber ist das Alles?“ Max lachte ein wenig, als er fortfuhr: „Ich habe nun ziemlich genaue Einsicht in die Pläne und Wittl deiner zukünftigen Konfurrenten bekommen, und kann die mich rathen, ihr Angebot für dein Haus anzunehmen. Eine solche Gelegenheit findet Du nie wieder. Man hat mich beauftragt, Dich nochmals zu bitten, Dir die Sache rechtlich zu überlegen. Mehr will ich nicht sagen.“ Das ist auch nicht möglich, mein Esn, erwiderte Konrad Ehrlein abweisend; „komme es, wie es wolle, fällt die Firma Ehr-

lein und Sohn, so solle ich mit. Nun Gott beschließen.“

Im Familienzimmer traf der Hausherr einen flüchtigen, feingebildeten Mann. Es waren nur noch wenige Tage bis zur Eröffnung des neuen Magazins. Er unterrichtete sich bereits angelegentlich mit den Damen des Hauses, und Lucie schenkte ihm mit großem Vergnügen ihr Ohr zu lauschen. Er stellte sich selbst vor als Robert Bernhard. „Wie der Director des Magazins?“, rief Ehrlein erlautend. „Geweiß!“ war die höfliche Antwort. „Da ich nun einmal ihr Nachbar werde, hielt ich es für meine Pflicht, Ihnen meine Aufmerksamkeit zu machen. Warum sollen wir nicht in Frieden nebeneinander leben? Unser Kraut wird sich die Nachbarschaft der alten Firma Traugott Ehrlein und Sohn stets zur Ehre schätzen.“ Ehrlein lächelte ironisch, aber der Besucher verzog keine Mine, und auch Herr Konrad hatte keinen Anstoß, weitere Thematika zu berühren, die einen peinlichen Eindruck hinterlassen hätten. Man verabredete sich noch eine directe, einen tiefen Blick mit Lucie wechselnd, der diese zurück machte.

Der Geschäftsbücher in Magazins hatte begonnen, die Wirtin der neuen, ungemein großartigen Konfurrenz war eine schwache. Konrad Ehrlein hatte heimlich wohl solche Beschäftigungen gehabt, aber sie nie vor sich selbst geäußert. Er hatte sich von Anderen einflößen. Die Kaiserin strömten in das neue Establishement, die reiche Auswahl, der herrliche Glanz waren gewöhnliche Zugmittel und mehr und mehr schwand die Tagesnummer in der Kasse der Firma Ehrlein und Sohn. Herr Konrad verhoffte und verdrehte seine Anstrengungen, der Erfolg hielt

trotzdem nicht Schritt mit den aufgewendeten Mitteln, er sah voraus, daß es hier, unmittelbar neben dem gewaltigen Gegner, unmöglich sein würde, ihm Schritt zu bieten. Und auch im Geschäftse erkannte man das. Herr Konrad, der erste Commis der neuen Firma Ehrlein, seiner Tochter zum Manne zugedacht, hat um die Genehmigung, sofort aus dem Geschäft auszutreten zu dürfen, da ihm anderswo eine Theilhaberschaft angeboten sei. Der Chef nickte nur Gekörnung. „Er denkt, Du hast nichts mehr“, sagte er bitter. „Was Wunder auch, die Matten verlossen das f'nde Schiff.“

Wieder ließ sich der Director des neuen Magazins bei dem Chef der alten Firma anmelden. Der Bernhard war höflich, immer, auch Konrad Ehrlein nahm sich gewaltig zusammen, ruhig zu erscheinen. Bernhard bat um Lucie's Hand, er verheirathete, daß das Mädchen ihn liebe. Er sagte aber noch mehr: „Er war bereit nach der Heirat die alte Firma als Girale des Magazins unter ihrem bisherigen Namen weiterzuführen, wenn Herr Ehrlein sich entschließen wollte, seinen Theil zu verkaufen.“ Der Grafopst maß den Besucher mit einem kalten Blick von oben bis unten und legte dann mit schwebender Stimme: „Zu beiden Vorschlägen sage ich nein, mein Herr. Leben Sie wohl!“ Straff und ungebung ging er aus dem Zimmer, während Bernhard mit erlautetem Kopf schütteln sich entfernte.

Das Geschäftstotal von Ehrlein und Sohn war bereits geschloffen. Der Chef allein sah noch im Comtoir über sein Hauptbuch gebeugt und rechnete. Wieder und wieder sog sein Auge über die langen Zahlenkolonnen, dann bligte es unter den bußigen Brauen düster auf:

Berliner Wollmarkt.

Der diesige Wollmarkt findet wie bisher, so auch in diesem Jahre am 19. Juni auf dem Berliner Lagerhof (an der Brunnen-Strasse) statt.

Der Verkauf wollefähiger Abgelagerter des Wollverkaufs und im Interesse der Abnehmer wird Verladung der Wollen per Eisenbahn nach dem Lagerhof dringend empfohlen. Die Wollen werden mittelst der Verbindungsbahn mit der Lagerhofwegebahn direct nach dem Lagerhof befördert, sofern die Sendungen an die Berliner Lagerhof-Actien-Gesellschaft adressiert sind. Es gilt damit auch gleichzeitig die genannte Gesellschaft für beauftragt und verpflichtet, diese Wollen gegen die tarifmäßigen Gebühren entladen und in Zelte einlagern zu lassen. Die Einlagerung in einen bestimmten Lagerraum geschieht nur dann, wenn derselbe von dem Besteller vorausbestellt, diese Bestellung seitens der Gesellschaft durch Einreichung eines Bestellscheins angenommen ist, und außerdem bei der Abfertigung folgende Vorschriften befolgt werden:

1. Der Frachtbrief ist an die Gesellschaft zu adressieren.
2. Im Anschluß an die Adresse muß auf dem Frachtbriefe angegeben sein:
 - a. Die Nummer des Bestellscheins.
 - b. „ „ „ Zelle (Z).
 - c. „ „ „ Ganges (G).
 - d. „ „ „ Nummes (N).
 - e. „ „ „ Bezeichnung der Seite (S), l. = links, r. = rechts.
3. Der Frachtbrief muß den Namen des Bestellers, auf den der Bestellschein lautet, als Unterschrift tragen.
4. Kaut ein Frachtbrief über mehrere Sendungen, für welche verschiedene Bestellscheine ausgefertigt sind, so sind auf denselben die bagatlichen Merkmale sämtlicher Bestellscheine zu machen. Die Adresse des Frachtbriefes würde demnach beispielsweise lauten:

An die Berliner Lagerhof-Actien-Gesellschaft

Station: Lagerhof bei Gesundbrunnen, Berlin

No. 140 (Nummer des Bestellscheins)

Z. 12. G. 9. R. 5. S. r.

Wenden bei der Verladung diese Vorschriften nicht befolgt oder tragen die Frachtbriefe unvollständige Merkmale, so schwindet damit der Anspruch auf Lagerung in vorausbestellte Lagerräume und es kann nur eine ordnungsmäßige Lagerung an einer durch uns bestimmten Zeit-Lagerstelle beantragt werden.

Es wird nur in bedeckten, regenabichten Hallen gelagert. Das Lagergeld beträgt 2 Mark pro 100 Kilo; es ist fällig, sobald die Wollen durch die Thore des Lagerhofs eingeführt werden, gleichviel ob dieselben zur Lagerung gebracht sind oder nicht, und ohne Unterschied, ob sie per Eisenbahn oder durch Fuhrwerk eingebracht werden.

Für die Entladung und Einlagerung der per Lagerhofwegebahn eintreffenden Wollen erhebt die Gesellschaft 60 Pf. pro 100 Kilo.

Dieselbe ist auch berechtigt, die mittels Landfuhrwerk ankommenden Wollen durch ihr eigenes Personal einlagern zu lassen, und hat für das Einlagern von vom Wagen bis ins Zelt 30 Pfennige pro 100 Kilo zu verlangen. Nur den hiesigen Expeditoren ist es gestattet, die von ihnen mittels Landfuhrwerk eingebrachten Wollen durch deren Personal einlagern zu lassen.

Bestellscheine, Lagerfische, Nüttlungen erfolgen in der frühesten Weise; auch gehen dieselben Neugebestimmungen.

Zum Auffinden der Lagerstellen sind an jedem Lagerzelt sichtbare, schwarze Solatafeln angebracht, auf welchen der Name des Bestellers, das Dominium, wie auch die Lagerstelle der Wolle verzeichnet ist.

Jedem Zelt ist ein Zelt-Aufheber beigegeben, welcher einen Zeltplan mit dem Verzeichnis der Einlagerer bei sich führt. Derselbe ist gehalten, jede gemätschte Auskunft zu erteilen.

Ist in dieser Weise eine genügende Auskunft nicht erfolgt, so wende man sich an die Beamten der Gesellschaft im Zelt-Comptoir, verlange aber nicht eine Auskunft, ohne zuvor in der angegebenen Weise Erkundigungen eingegeben zu haben.

Zur Beförderung von Briefen und Depeschen wird auf dem Wollmarkt-Terrain selbst eine Post- und Telegraphen-Station eingerichtet werden.

Zur Vermeidung von Wollen durch veredelte Wiegematerial wird durch Aufstellung von Waagen seitens des Wollamts des hiesigen Magistrats Sorge getragen.

Um Gelegenheiten zu bieten, das Auslagern der Wolle aus den Zelten, Transportieren nach dem Expeditorenplatz und Verladen derselben zu festen Sägen zu bewirken, hat die Gesellschaft auf dem Wollmarkt-Terrain einen Expeditorenplatz eingerichtet und wird für alle diese Arbeiten gegen Zahlung von 60 Pf. pro 100 Kilo zur Ausführung bringen lassen.

Die Gesellschaft vermittelt Vorhänge auf die eingelagerten Wollen möglichst noch am Tage der Einlagerung und zu coulantem Bedingung.

Die Einlagerung der Wollen kann vom 16. Juni ab geschehen.

Berlin, im Mai 1891.

Berliner Lagerhof-Actien-Gesellschaft.

Ed. de Grain. vpa G. Froben.

Die Dampf-Wasch-Anstalt

von
A. Casiraghi in Zeitz,

— seit ca. 25 Jahren bestehend —
empfehle ich geübten Herrschaften

zur Reinigung & Fertigmachung von Familien-Wäschen.

Referenzen stehen zu Diensten.
Gefl. Anfragen werden ausführlich beantwortet

Die vortheilhaftesten Singer-Nähmaschinen
kauft man billigst beim **Mechaniker Gustav Engel, Weiße Mauer 3.**

Zwangs-Versteigerung.

Sonnabend, den 13. d. Monats, von Vormittags 9 Uhr an, verleihere ich im Hotel „zum halben Mond“ hier:

eine große Partie Schuhwaaren, als: Damenstiefeln, Stiefelsohlen, Frauenstiefeln, Schuhe, Langstiefeln, Kinderstiefeln, Oberstiefeln und dergl. mehr.

Merseburg, den 10. Juni 1891.

Taumnitz, Gerichtsvollzieher.

Versteigerung.

Sonnabend, den 13. Juni cr., Vormittags von 9 Uhr ab verleihere ich zwangsweise im „Hotel zum halben Mond“ hier:

1 Sopha, 1 Kleidersecretär, 1 Kommode mit Aufsatz, 1 Tisch, 1 Regulator, 1 Rührkessel, 1 Ladeneinrichtung u. s. w.

Tag, Gerichtsvollzieher.

Ein Logis zum 1. October zu beziehen. Zu erfragen in der Kreisblatt-Expedition

Anzeige.

Weissenfels, im Juni 1891.

Auch in diesem Jahre haben wir den Herren **C. Heger, O. Teichmann, W. Kündiger** und **C. Heidrich** den Verkauf unserer **Preßkohlensteine** für Merseburg übertragen.

Wir werden stets bemüht sein, den Abnehmern unter billiger Berechnung nur gute Waare in prompter Weise zuzuführen und setzen uns Neuerungen in unsern **Establishments in den Stand**, in diesem Jahre ein ganz vorzügliches Fabrikat zu liefern.

Werschen-Weissenfeler-Braunkohlen-A.-G.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige empfehlen wir uns zur Annahme von Lieferungen auf die als ganz vorzügliches Heizmaterial bekannten Preßsteine der **W.-W.-B.-A.-G.** aus deren bewährten Werken.

Genauso halten wir uns zur Beforgung von **KS Brickets**, Marke **B. & Co.**, zu Tagespreisen bereit.

Merseburg, im Juni 1891.

E. Metzger, O. Teichmann, W. Kündiger, C. Heidrich.

Versteigerung.

Sonnabend, den 13. Juni 1891, Nachmittags von 2 Uhr ab verleihere ich zwangsweise hier:

ca. 30 ehm eigene Aushöfer,
„ 60 ehm ducene Posten u. Bretter.
Versammlungsort „Hotel 3. halben Mond.“
Merseburg, den 10. Juni 1891.

Tag, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Sonnabend, den 13. d. Monats, Vormittags 9 Uhr verleihere ich im Hotel „zum halben Mond“ hier:

1 Kleiderschrank, 1 Kf. Pult, 1 Sänge lamp, 1 Barometer, 3 Ethernometer, 1 Gros Ahrquäfer und 2 Tafelmuscheln.
Merseburg, den 11. Juni 1891.

Taumnitz, Gerichtsvollzieher.

Brennmaterialien-Lieferung.

Die Lieferung des Brennmaterials für das hiesige **Dampfsaßmühlwerk** für das Heizperiode 1891/92 soll im Wege der Submission vergeben werden und liegen die Bedingungen, aus welchen auch der Bedarf zu ersehen ist, in unserem Bureau zur Einsicht aus.

Schriftlich verfaßte Angebote sind bis zu dem auf den 19. d. Monats, Vormittags 11 Uhr zur Eröffnung derselben anberaumten Termine daselbst abzugeben.

Merseburg, den 10. Juni 1891.

Die Dominikus-Procuration.

Wiesler-Verpackung.

Die diesjährige **Ver- und Grashmung** auf der **Gemeinde Lenna** gehören **Wiesler** in der **Meihsauer Aue 4 Morg. 111 Rthl.** haltend soll

Sonnabend, den 13. Juni.

Nachmittags 6 Uhr

im **Gaßhause** zu **Lenna** in 4 Partien öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verpackt werden.

Bedingungen im Termine.

Der Ortsvorstand.

Die am 1. Juli 1891 fällig werdenden Coupons unserer sämtlichen Pfandbriefe werden **bereits vom 15. Juni c.** ab bei unserer Kasse in Berlin und bei den bekannten Zahlstellen eingelöst.

Pommersche Hypotheken-Actien-Bank.
F. Romeick. Schultz.

Gin prima Gut.

in bester Gegend in Hamburg und Lübeck, mit 500 Morgen Weizenbod. 3. Hälfte 1 Gl., Reinertrag **RE 5000**, arrend. u. drainirt herrsch. Wohn- u. gr. Wirtschaftsgut, 1 m. voll. u. toll. Zw. 8 Pf., 45 St. Haupttrieb etc., f. billig für **RE 200.000 m. ca. RE 40.000** Ang. u. fest. Hypoth. ratsf. verk. u. Offerten an **L. H. Ehrlich**, Hamburg, Wendenweg 4.

„Dentila“ fällt augenblicklich jeden

Zahnschmerz.

und ist bei hohen Jahren als auch rheumatischen Schmerzen von überraschender Wirkung. Allein erhältlich per **Rt. 50 Rfa** in **Dürrenberg** bei **Apotheker R. Ping.**

Markt Nr. 4

ist eine Familienwohnung per 1. October bezugsbar an stille Leute sofort zu vermieten.
Banquier Schulze.

Eine Wohnung: Stube, Kammer, Küche ist zu vermieten und kann sofort bezogen werden.
Halleische Straße 10.

Ein graues Huhn mit dunkler Halsfärbung ist entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben.
Halleische Straße 15.

Ein großer weißer Hund mit grauen Flecken ist entlaufen. Wiederbringer erhält eine Belohnung.
Wüsteneusch Nr. 8.

Höchste Auszeichnung! Goldene Medaille

Grosse Ersparnis an Zeit und Geld



DR. THOMPSON'S SEIFEN-PULVER

Anerkannt vorzüglichstes Wasch- und Reinigungs-Mittel.

Überall vorräthig à 20 Pfg. p. 1/2 Pfd. Packet. Der zahlreichsten niederwertigen Nachahmungen wegen achte man genau auf d. Namen Dr. Thompson u. die Schwanen-Markung. Allein-Verh.: R. THOMPSON & Co., Aachen.

Fr. Schellisch à Pfd. 0.20 Pfg.

empfehle **C. L. Zimmermann.**

Schützenhaus.

Empfehle meine im Stadtpark gelegene Lokalität, **Conditorei, Café u. Restaurant** angelegentlich.

Große Auswahl in **Conditoreiwaaren**, **Täglich Gefrorenes**.

W. Lagerbier, **W. f. Klosterbräu**.

Dortmunder Klosterbräu, **W. Voigt.**

Tivoli-Theater.

Freitag, den 12. Juni: **Abschieds-Gastspiel des Hofschauspielers Carl Emil Krieger**

Der Salontroter.
Lustspiel mit Gesang in 4 Acten von Moser, Musik von Willibrod.

Sommertheater Fankenburg.

Freitag, den 12. Juni 1891.
Auf abgelaufenen Wunsch Wiederholung der mit so großem Beifall aufgenommenen Auktion **Zwei Schwiegermütter.**

Originalausführung in 3 Acten von Wally Nerges.

Stadttheater Leipzig.
Neues Theater. Freitag, 12. Juni. Anfang 7 1/2 Uhr. Wagner-Opern. Gastspiel des Herrn J. de Wach, von der Königl. Oper in Budapest. **Volgarin.** — **Altes Theater.** Freitag, 12. Juni: **Geschlossen.**

Unserer heutigen Auflage liegt noch mal ein **Projet des Bankgeschäfts** für **Roßpaziere** von **H. Lützenrath** in **Erftur** bei, worauf wir unsere Leser besonders verweisen. Die Richtung der Wammer und Berliner Vortiere bekannte nächsten Dienstag, Kuriosität 40 Thaler-Loose spielen am 1. Juli mit Hauptgewinn von 120.000 Mark und kann bei baldigen Bestellungen in 10. Lagerort noch Antheile an Gruppen von je 10 Stück abgeben, von welchen schon einige in der Serie gezogen sind, aber am 1. Juli unbedingt mitzuziehen und gewinnen müssen. Wie wir hören, finden diese Zusammenstellungen ihrer hohen Gewinnchance wegen auch in unserer Gegend allseitigen Beifall.